



Versorgungsforschung *Aktuell*

Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

„Universalgenie“ oder „Feld- Wald- und Wiesenarzt“? Das Image von Hausärzten

Praxisinhaber sucht Nachfolger – in vielen, zumeist ländlichen Regionen Deutschlands ist die hausärztliche Versorgung zunehmend gefährdet. Die Ursachen für den Hausärztemangel liegen im steigenden Bedarf an Hausärzten durch die demographische Entwicklung und in der Zunahme chronischer Erkrankungen. Die Problematik verschärft sich, weil immer weniger Medizinstudierende eine hausärztliche Tätigkeit anstreben. Untersuchungen zeigen, dass die hausärztliche Tätigkeit von Medizinstudierenden als ein Beruf mit wenig Attraktivität und Zukunftsperspektive wahrgenommen wird.

Um den Hausärztemangel entgegen zu steuern wurde im Rahmen des Kompetenzzentrums Allgemeinmedizin Baden-Württemberg mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg Daten zum Image der Hausärzte aus Perspektive niedergelassener Allgemeinmediziner/-innen erhoben.

Dieser Newsletter fasst die Ergebnisse einer Untersuchung zum Image von Hausärzten aus Sicht der Betroffenen zusammen.

Für das Team der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

Ihr

Prof. Dr. med. Joachim Szecsenyi

Hausärzte erfreuen sich besonders in ländlichen Regionen großer Beliebtheit

Im Rahmen eines qualitativen Forschungsansatzes wurden teilstrukturierte Einzelinterviews mit 16 niedergelassenen Allgemeinmediziner/-innen aus dem ländlichen und städtischen Bereich Baden-Württembergs durchgeführt.

Die Mehrheit der Befragten betont, dass insbesondere in den ländlichen Regionen und bei älteren Menschen eine hohe Anerkennung und starke Bindung an den Hausarzt zu verzeichnen sei. Dies erzeuge ein positives Berufs-Image. Die Allgemeinmediziner sehen sich selbst als primäre Anlaufstelle, bei der neben körperlichen Beschwerden auch psychosoziale Belange im Rahmen der Behandlung berücksichtigt werden. Die Hausärzte berichten, dass ihr Selbstbewusstsein und die Arbeitszufriedenheit durch das positive Image in der ländlichen Region steigen würden. Teilweise würde der hohe Zufriedenheitsfaktor sogar die enorme Arbeitsbelastung der Landärzte kompensieren.

„Patienten aus dem Dorf und ältere Patienten finden uns Hausärzte immer noch wichtig. Die haben noch Respekt vor uns. Der gute Ruf steigert natürlich unser Ego. Da macht mir die Präsenzpflcht nicht so viel aus.“ (Arzt 15, männlich, 38 J., Land)

„Der Hausarzt als ‚Universalgenie‘ wird hoch anerkannt, da er sich auch um die psychosozialen Belange seiner Patienten kümmert. Das rechnen ihn seine Patienten hoch an.“ (Arzt 14, männlich, 61 J., Kleinstadt)

Veränderte Berufs- und Wertevorstellungen prägen das hausärztliche Image

Die Kehrseite der Medaille sei laut den Befragten besonders im städtischen Gebiet und bei jüngeren Patienten zu spüren: Jüngere Patienten seien besser informiert, sodass der Hausarzt als Berater und Behandler weniger agieren könne und ihr Berufs-Image drunter leide. Aus Sicht der Hausärzte recherchiere die jüngere Generation im städtischen Gebiet immer mehr Informationen zu Erkrankungen im Internet. Die Ärzte befürchten, dass somit der Weg zum Hausarzt vermieden werde, um den zuständigen Spezialisten direkt aufzusuchen. „Der Hausarzt empfindet diesen Trend als Angriff auf seine Kompetenzen. Dies prägt natürlich auch die Motivation und Arbeitszufriedenheit des Arztes und somit auch ihr Berufs-Image“ so Projektleiterin Dipl.- Soz. Iris Natanzon.

Versorgungsforschung *Aktuell*

Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

Die Befragten vermuten, dass das teilweise negative Image des Hausarztes in engem Zusammenhang mit veränderten Berufs- und Wertevorstellungen stehe. In der Wahrnehmung der Hausärzte seien bei jungen Menschen Empathiefähigkeit, Verbindlichkeit und Verantwortung als Kompetenzen zunehmend geringer geschätzt. Diese Kompetenzen seien aber wichtig für die erfolgreiche Ausübung der hausärztlichen Tätigkeit.

„Das Image der Hausärzte wird durch ein Berufs- und Wertewandel negativ geprägt. Das Interesse geht hin zur apparativen Medizin die eine höhere Anerkennung erlangt und weg vom ‚Feld- Wald- und Wiesenarzt‘. Dadurch wirkt der Beruf des Hausarztes nicht zeitgemäß und darunter leidet auch sein Image.“ (Arzt 7, weiblich, 50 J, Stadt)

„In der Gesellschaft schwindet das Einfühlungsvermögen und das Verantwortungsbewusstsein besonders bei den jüngeren Menschen. Diese Kompetenzen braucht aber ein guter Hausarzt. Eine Spezialisierung wirkt auf den Nachwuchs attraktiver als eine hausärztliche Tätigkeit. Dazu trägt auch die Technisierung in der Gesellschaft bei.“ (Arzt 8, männlich, 44 J., Stadt)

Schlussfolgerungen

Die Studie konnte verdeutlichen, dass aus Perspektive der Allgemeinmediziner/ -innen das hausärztliche Image besonders bei älteren Patienten und bei Menschen aus den ländlichen Regionen positiv ist. Hier erhalten sie als „Allrounder“ Lob und Anerkennung. Die Befragten befürchten jedoch, dass in den letzten Jahren ein Image-Wandel der hausärztlichen Tätigkeit stattfand, welcher im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Wandlungsprozessen stehen könnte. Besonders die jüngere Generation würde aus Sicht der Interviewten ein negatives Bild vom Hausarzt besitzen. Da Jungmediziner dieser Zielgruppe angehören, müssen Lösungsansätze auf dieser Ebene gefunden werden. Es wäre deshalb wünschenswert, bestimmte Kompetenzen wie z.B. das Empathievermögen in entsprechenden Lehrveranstaltungen bereits im Medizinstudium zu fördern, um einerseits den Nachwuchs besser auf die Allgemeinmedizin vorzubereiten und andererseits diese Kompetenzen aufzuwerten. Um das Bild vom „modernen Hausarzt“ zu fördern braucht es aus Sicht der Befragten ein neues Konzept. Neue Ansätze in der Weiterbildung wie z.B. das Programm Verbundweiterbildung^{plus} zielen bereits darauf ab, ein „modernes“ Image der hausärztlichen Tätigkeit

zu vermitteln. Allerdings müssen auch die Rahmenbedingungen z.B. durch neue Beschäftigungs- und Kooperationsformen entsprechend angepasst werden.

Um ein tieferes Verständnis für das hausärztliche Berufs-Image zu erhalten, werden in weiteren Projekten der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung Medizinstudierende, Ärzte in Weiterbildung und Patienten zu ihren Sichtweisen befragt.

Wie finde ich die Originalliteratur?

- Natanzon I, Ose D, Szecsenyi J, Joos S. Berufsperspektive Allgemeinmedizin: Welche Faktoren beeinflussen die Nachwuchsgewinnung? Eine qualitative Befragung von Hausärzten. Dtsch Med Wochenschr. 2010; 135(20):1011-5.
- Natanzon I, Szecsenyi J, Ose D, Joos S. Future potential country doctor: the perspectives of German GPs. Rural Remote Health. 2010; 10(2):1347.*
- Natanzon I, Ose D, Campbell S, Roos M, Szecsenyi J, Joos S. Does GPs' self-perception of their professional role correspond to their social self-image?-a qualitative study from Germany. BMC Fam Pract. 2010 Feb 4;11:10.*
- Natanzon I, Szecsenyi J, Götz K, Joos S. Das Image der Hausärzte in einer sich wandelnden Gesellschaft. Med Klin (Munich). 2009; 104(8):601-7.
- Joos S, Szecsenyi J. Bessere Vernetzung soll den Hausärztemangel bekämpfen. Deutsches Ärzteblatt 2009; 106(14): A-652.*

*Diese und weitere Publikationen finden Sie im geschützten Download-Bereich bei: <http://www.versorgungsforschung-aktuell.de>.

P.S.: Machen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen auf Versorgungsforschung *Aktuell* aufmerksam. Die Eintragung über www.versorgungsforschung-aktuell.de sichert die regelmäßige, kostenlose Zusendung per E-Mail und den Zugang zur Originalliteratur.

Themenausblick:

- Versorgungsforschung in der Hausarztpraxis
- Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen am Beispiel Herzinsuffizienz

Versorgungsforschung *Aktuell* erscheint 4 - 6x/Jahr.

IMPRESSUM

Universitätsklinikum Heidelberg, Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Voßstr. 2, 69115 Heidelberg
Prof. Dr. Joachim Szecsenyi (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Andreas Gutscher, MPH, Dipl. Gesundheitswirt
ISSN 1866-2587, Auflage: 1.000
Versorgungsforschung *Aktuell*, Ausgabe 02, 3. Jahrgang